

Die „Weiserer Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserer Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 17.

Donnerstag, den 13. Februar 1896.

62. Jahrgang.

Au das sächsische Volk

richtet die für die Wahlgesetzvorlage eintretende Mehrheit der Zweiten Kammer folgende Erklärung:

„Die von der Regierung im Einverständnis mit den Mehrheitsparteien der Ständekammern beabsichtigte Abänderung des bestehenden Wahlrechts wird von den Anhängern der Umsturzpartei dazu benutzt, um unter dem Vorwande, als werde bei dieser Wahlreform eine „Entrechtung des Volkes“ geplant, die gedachte Maßnahme zu verächtigen und die Volksleidenschaften gegen Regierung und Stände in unverantwortlicher Weise aufzukacheln. Folgendes der wahre Sachverhalt: Die Vertreter der sozialdemokratischen Partei in der Zweiten Kammer haben bei dieser unter dem 15. November v. J. einen Antrag eingebracht, gemäß dessen das bestehende Wahlrecht für die Zweite Kammer beseitigt und ein allgemeines, auch auf die Frauen und auf Personen unter 25 Jahren sich erstreckendes Wahlrecht eingeführt werden soll. Es ist den Vertretern dieser Partei also nicht genug, daß die sozialdemokratische Partei, während sie bis vor wenigen Jahren noch in keinem Volksvertretungskörper eines deutschen Staates einen Vertreter hatte, in der sächsischen Zweiten Kammer schon seit Jahren deren 14 hat, die, ihren Grundsätzen getreu, der Regierung und den Ständen eine gezielte Ausübung ihrer Zuständigkeiten und Pflichten schon jetzt nach Kräften erschweren. Es ist ihnen nicht genug, daß die sozialdemokratische Partei, falls sie in gleicher Weise fortwächst wie bisher, aller Annahme nach schon bei den nächsten Wahlen sich erheblich verstärkt haben würde. Es ist ihnen nicht genug, daß die sozialdemokratische Partei unter der gleichen Voraussetzung in absehbarer Zeit die ausschlaggebende Partei in der Zweiten Kammer sein würde. Die sozialdemokratische Partei will diesen Zeitpunkt noch beschleunigen, will durch die Beseitigung des bestehenden Wahlrechts und Einführung eines Wahlrechts der Waffen die Macht schon jetzt an sich reißen und den von ihrem berufenen Vertreter, dem Abgeordneten Bebel, auf dem Parteitage zu Breslau unter lautem und allgemeinem Beifall der Gefinnungsgeoffenen gehaltenen Ausspruch: „Haben wir eines Tages die Macht, unsere Forderungen rücksichtslos durchzuführen, so machen wir mit den bisherigen Eigentümern kurzen Prozeß!“ zur Wahrheit machen, will als sozialrevolutionäre Partei alles Bestehende vernichten und an Stelle der Freiheit und der Ordnung die Anarchie setzen, die alsbald einer Gewalt- und Schreckensherrschaft Platz machen müßte. Dagegen unser innigstgeliebtes Vaterland, dagegen Staat und Gesellschaft zu schützen, war unser Recht, ist unsere heilige Pflicht! Das aber konnten wir nur, indem wir, die Angegriffenen, den hingeworfenen Fehdehandschuh aufhoben und dem Vornehmen der Umsturzpartei mit dem Antrage entgegentraten, das bestehende Wahlrecht zwar abzuändern, aber in dem Sinne, daß der Durchbruch der Dämme von Ordnung und Recht in dem einzuführenden Wahlrecht eine Schutzwehr entgegengesetzt wird. Wie wir aber unsererseits wahrscheinlich schon jetzt auf eine Aenderung des Wahlrechts nicht zugestimmt sein würden, wenn wir nicht durch jenen Antrag der Umsturzpartei von neuem und eindringlich auf die in nächster Nähe drohende Gefahr aufmerksam gemacht und herausgefordert worden wären, so liegt es uns auch durchaus fern, durch die beabsichtigte Aenderung des Wahlrechts das „Volk zu entrechtet“. Mitbürger, alles, was in dieser Beziehung von den gegnerischen Agitatoren ausgekreut wird, ist Unwahrheit!

Es ist eine Unwahrheit, wenn dem Volke glauben gemacht wird, es solle mit dem neuen Wahlrechte eine „Vorherrschaft des Geldsacks“ eingeführt werden. Nicht die Reichen werden in Zukunft bei den Wahlen den Ausschlag geben, sondern der Mittelstand, die Handwerker, die Gutsbesitzer, die Arbeiterbeamten u. s. w. Eine Unwahrheit ist es selbst, wenn behauptet wird, daß künftig die Zweite Kammer so zusammengesetzt sein werde, daß ein freies Wort, daß eine Opposition nicht mehr möglich sei. Es ist das so wenig wahr, daß auch nach dem neuen Wahlgesetz aller Voraussatzung nach selbst die Wahl von sozialdemokratischen Vertretern keineswegs ausgeschlossen, sondern in verschiedenen Bezirken wahrscheinlich ist. Nur der Bildung einer Mehrheit der Umsturzpartei in der Kammer soll durch das mittelbare Wahlrecht vorgebeugt werden. Eine Unwahrheit ist es endlich, daß die beabsichtigte Wahlreform eine Maßnahme der Reaktion sei und den Fortschritt hemmen werde. Auch mit dem neuen Wahlrecht, das ein allgemeines und geheimes sein wird, wird Sachsen in Bezug auf die freiheitliche Einrichtung seines Wahlrechts hinter keinem deutschen Staate zurückbleiben.

Mitbürger, laßt Euch also nicht irre machen! Glaubt nicht den Ausstreunungen jener, denen das Wahlrecht nur ein Mittel zum Umsturz und einer Vernichtung des Staates ist, vertraut nicht jenen, die sich offen als „revolutionäre Partei“ bezeichnen, vertraut vielmehr der Regierung, die stets noch Euer Bestes gewollt hat, vertraut uns, Euren gewählten Vertretern, denen es gleich ernst mit der Wahrung der Volksrechte, die auch unsere Rechte sind, wie mit der Wahrung der Rechte des Staats ist! An alle vaterlandliebenden Bürger, besonders aber auch an die wohlgesinnte Presse richten wir daher das eindringliche Ersuchen, ihrerseits dadurch an dem begonnenen Werke mitzuhelfen, daß sie der Irreführung und Fälschung der öffentlichen Meinung, die gegenwärtig durch ebenso fanatische, wie gewissenlose Agitatoren betrieben wird, nachdrücklich entgegenzutreten und mit uns das Volk darüber aufklären, daß die beabsichtigte Aenderung des Wahlrechts, weit entfernt eine Volksentrechtung oder ein Rückschritt zu sein, lediglich eine notwendige Abwehrmaßregel gegen den immer drohender sein Haupt ergebenden Umsturz bildet, dazu bestimmt, wahre Freiheit und wahren Fortschritt zu sichern“.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Für die diesjährige Faschingszeit hatte am vergangenen Dienstag Herr Belger, der neue Besitzer der „Reichskrone“, einen öffentlichen Maskenball angelegt. Der von der kunstgeübten Hand des Herrn Gärtner Philipp mit grünem Reisig geschmückte, von lauschigen Lauben umgebene Ballsaal füllte sich um die festgesetzte Stunde gar bald mit allerlei Masken, theils Charakterpersonen oder Volkstrachten darstellend, theils auch in Phantasiekostüme gekleidet, die sich bei den ununterbrochenen Klängen der Stadtkapelle im Saale bunt durch einander bewegten. Ritter, die bald ihr Edelsträulein gefunden. Soldaten mit dem nöthigen weiblichen Anhängsel und Mönche, die es mit dem Glöckel nicht sehr streng zu halten schienen, langweilige Engländer und spähstige Parletins, die sich einen Schornsteinfeger zum Anführer erwählt hatten, ein alter sächsischer Postillon, alle tollten durcheinander und warteten im Schweife ihres Angesichts der Stunde der Demaskierung, die manche heitere Erkennungsscene darbot und nach welcher die Festtheilnehmer mit offenem Bistier sich weiter dem Vergnügen hingaben.

Am 9. Februar waren im Bahnhofhotel die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe aus 18 Gemeinden des Bezirks versammelt, um sich über Verschiedenes zu besprechen, unter anderem über eine in

nächster Zeit hier stattfindende allgemeine Versammlung der Bundesmitglieder.

Die für ihre Mitglieder segensreich wirkende hiesige zweite Begräbnisgesellschaft, zur Zeit unter dem Vorsitz des Herrn Schuhmachermeisters Lohse stehend, kann mit Befriedigung auf ihr letztes Vereinsjahr zurückblicken. Zunächst erhöhte sich die Mitgliederzahl von 230 auf 240, das Vermögen aber von 2042 auf 2148 Mark. Die bisher 50 Mark betragende Begräbnisunterstützung konnte man auf 55 Mark erhöhen. Im verflohenen Jahre wurde erstere an die Hinterlassenen von 13 Verstorbenen ausgezahlt. Daneben besteht aber auch noch eine Krankenkasse, welche von der Begräbnisgesellschaft gesondert, eine wöchentliche Unterstützung von 1,50 Mark gewährt und ebenfalls über ein Vermögen von 774 Mark verfügt.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschtätigkeit gelegentlich des Schuppenbrandes beim Hausbesitzer und Schneidermeister Fröhliche in Kreischa, am 13. Dezember vor. Jahres, hat die königl. Brandversicherungskammer der Spritze der Gemeinde Gombfen 30 M., sowie der Spritze der Gemeinde Lungwitz 25 M. Prämien bewilligt.

Im bevorstehenden Sommer soll bei der Postagentur in Hengersdorf (Bezirk Dresden) eine Telegraphenanstalt eingerichtet werden, zu deren Anschluß an das Reichstelegraphennetz Gemeindegewege in den Fluren von Schmiedeberg, Raundorf, Sabisdorf und Hengersdorf zu benutzen sind. Mit der Auskundung der neuen Linie hat der Kaiserl. Ober-Postdirektor Herrn Postinspektor Spott in Dresden beauftragt, welcher die örtlichen Feststellungen noch im Laufe des Dts. vornehmen wird.

Grenze Moldau. Auch in hiesigen Forsten werden vielfach berechnete Klagen über diesjährige Wind- und Schneebrüche laut. So hat das Rehesfelder Revier in den Abtheilungen 62, 40, 43 und 34 besonders stark gelitten. Nach oberflächlicher Schätzung dürfte daselbst der Schaden zusammen über 2000 Fektmeter betragen.

Dresden. In der Sitzung am 10. Febr. erteilte die Zweite Kammer nach dem Antrage der Rechenschaftsdeputation ohne Debatte der königl. Staatsregierung wegen Verwaltung der Staatsfinanzen in den Jahren 1892 und 1893 zu den Kapiteln 1—21 des betreffenden Rechenschaftsberichts Entlastung und ließ sodann ebenfalls ohne Debatte die Petition und Beschwerde des Oswald Berger in Thalheim i. G. auf sich beruhen.

Die Erste Kammer bewilligte am 11. Febr. auf Antrag der zweiten Deputation die Kap. 73 bis mit 87, mit Ausnahme des Kap. 77a des Staatshaushaltsetats auf die Periode 1896/97, das Departement der Finanzen nebst unmittelbaren Dependenz betreffend. Zu Kap. 75 regte Graf Rey-Jedlitz die Erneuerung der sog. „Picardie“ im königl. Großen Garten an. Staatsminister v. Bagdof stellte die Erfüllung dieses Wunsches für spätere Zeit in Aussicht. Zu Kap. 76, Forstakademie zu Tharandt, beglückwünschte Major v. Wiedeback die Regierung wegen der Erhaltung dieser weltberühmten Hochschule. Zu Kap. 79 regte Bede-Wiesla die Erhöhung des Titels 21 zum Zwecke der Vermehrung der Straßen an. Zu Kap. 80, Hochbauverwaltung, wünschte Bürgermeister Bed eine Decentralisation derselben. Staatsminister v. Bagdof erklärte, daß zunächst dieser Frage auch aus Mangel an technischen Kräften nicht näher getreten werden könne. Hierauf gelangte der Antrag der vierten Deputation, die Petition des Stadtschreibers Otto Scheibe in Kiesa für seinen Müdel, den vormaligen Staatsbahninspizor Karl Friedrich Dathe daselbst, um nachträgliche Gewährung von Pension, der königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, zur Verathung. v. Crüschler beantragte, die Petition zur Kenntnisaahme zu überweisen, und wurde hierin unterstützt durch Staatsminister v. Bagdof und Staatsminister a. D. v.

Rositz, Ballwig, während die Kammerherren v. Burg und v. Schönberg den Deputationsantrag verteidigten. Der Antrag v. Trüpfcher wurde angenommen. Endlich beschloß die Kammer, ihre erste Deputation durch drei Mitglieder zu verstärken.

Die Zweite Kammer erlebte am selben Tage zunächst den Bericht der Reichsdeputation über das Königl. Dekret Nr. 7, die Verwaltung und Vermehrung der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1892 und 1893 betreffend, und erklärte sich ohne Debatte mit dem im Dekret Nr. 7 gegebenen Bericht für befriedigt. Weiter erklärte sich die Kammer ohne Debatte mit den im Königl. Dekret Nr. 14 aufgeführten, in den Jahren 1893 und 1894 geschienenen Veränderungen am Staatsgute einverstanden. Sodann wurde die Petition des Gemeindevorstandes Kühn in Wachwitz um Korrektur der fiskalischen Straßenzwischen Woschitz und Pillnitz und um Anlage einer Straßenbahn beraten. Die Abg. Philipp und May sprachen gegen den Antrag der Deputation, diese Petition auf sich beruhen zu lassen. Abg. Dr. Schill verteidigte den Deputationsantrag. Staatsminister v. Wagdorf erklärte, daß wegen der vielen Krümmungen, Steigungen und des regen Verkehrs auf der in Frage kommenden Straße Konzession zum Bau einer Straßenbahn nicht gegeben werden könne, daß die Regierung aber gegen eine außerhalb der Straße zu bauende elektrische Bahn keine prinzipiellen Bedenken habe. Die Kammer ließ die Petition auf sich beruhen, ebenso ohne Debatte eine Petition der Schaffnerwitwe Gläc in Dresden.

Immer wieder wird in landwirtschaftlichen Kreisen Klage darüber erhoben, daß die Proviantämter ihren Bedarf an Naturalien nicht direkt von den Produzenten kaufen. Gegenüber diesen Klagen wird es den betreffenden Kreisen von Interesse sein, zu erfahren, wie sich beispielsweise beim Proviantamt Dresden die letzte Ankaufsperiode abgewickelt hat. In den Monaten Oktober, November und Dezember hat dieses Amt von 538 einzelnen Produzenten bzw. deren Vertrauensmännern in 1827 einzelnen Posten für rund 63000 Mk. Naturalien gekauft. Unter diesen 538 Personen befinden sich nur Händler, sofern sie von den betreffenden landwirtschaftlichen Vereinen pp. als Vertrauensleute selbst gewählt und bestellt sind. Sonst ist von Händlern überhaupt nicht gekauft worden. Bei den übrigen Proviantämtern liegen die Verhältnisse ebenso; sie im Einzelnen anzuführen, kann unterbleiben, da das angeführte Beispiel genügen dürfte, um darzutun, wie ungerechtfertigt die oben erwähnten Klagen sind. Unter jenen 538 Produzenten befinden sich auch solche aus den Amtshauptmannschaften Dipoldiswalde, Meissen, Großenhain, Bauzen und Löbau. Es ist hierdurch gleichzeitig der Nachweis erbracht, daß auch für Gegenden, welche ein königliches Proviantamt nicht in unmittelbarer Nähe haben, die Lieferungen an die Militärverwaltung keinesfalls ausgeschlossen sind, sondern sich nur etwas unbequemer gehalten.

Birna. Der Wasserbauingenieur Horra aus Raumburg wohnte der letzten gemeinschaftlichen Sitzung unserer städtischen Kollegien bei, um in der Wasserbeschaffungsfrage sein Urtheil als Sachverständiger abzugeben. Durch den Benannten erfolgt bereits, wie schon erwähnt, die Erbohrung eines artesischen Brunnens auf Rottwerndorfer Flur bei Birna; die Verhältnisse lassen es jetzt jedoch als geboten erscheinen, eine Neubohrung auf dem Terrain der Kaserne auf der Rottwerndorfer Straße vorzunehmen. Nach langer Debatte entschied man sich schließlich für diesen Plan.

Rositz. Im Röderschen Grundstück an der Zwidauerstraße befindet sich ein 8 Ellen tiefer, halb mit Wasser gefüllter Brunnen, der mit Steinplatten bedeckt ist. Als an einem der letzten Tage mehrere Kinder auf diesen Platten standen, fiel eine derselben in den Brunnen und mit ihr stürzten zwei neunjährige Jungen hinab. Glücklicherweise gelang es ihnen, sich über Wasser zu halten, bis der durch das Hilfesgeschrei herbeigerufene Schuhmacher Hüblsch ihnen Rettung bringen konnte.

Waldheim. Die Vorstandsmitglieder der hiesigen Innungen waren dahin übereingekommen, daß es richtiger sei, wenn Fragen, die das gesammte Handwerk betreffen, nicht bloß im engen Rahmen der Innungen, sondern in weiteren Kreisen selbstständiger Handwerker erörtert werden. Es wurde daher beschlossen, einen Handwerkerverein für Waldheim und seine nähere Umgebung zu gründen. Diese Absicht ist nun zur Thatfache geworden, indem sich am 3. d. M. ein solcher Verein konstituirte. Zweck des Vereins ist Wahrung und Förderung der Interessen des Handwerks.

Rittweida. Das hiesige Technikum, eine unter Staatsaufsicht stehende höhere technische Fachschule, zählt im gegenwärtigen 29. Schuljahre 1677 Besucher, welche die Abteilungen für Maschineningenieur und Elektrotechniker bez. die für Werkmeister besuchen.

Die Anstalt dient zur Ausbildung im gesammten Maschinenwesen und in der Elektrotechnik und wurde, um dieser letzteren Aufgabe auch fernerhin vollumfänglich gerecht werden zu können, vor mehreren Jahren durch Erbauung eines besonderen Elektrotechnischen Institutes wesentlich erweitert.

Leipzig. Vor einigen Wochen überbrachte ein Kaufmann von der russisch-deutschen Grenze dem hies. Lithographen L. den Auftrag, die Aversseite eines Rubelscheines nachzudrucken; die Rückseite wolle er sich dann zu Reklamazwecken bedrucken lassen. Die Sache gelang vorzüglich, und der Auftraggeber fragte schließlich verschämt, ob L. nicht auch gleich die Rückseite des echten Rubelscheines nachdrucken wolle. Scheinbar ging der Lithograph darauf ein und nahm die Bestellung auf 20000 Rubelscheine entgegen, bei deren Ablieferung er 20000 Mk. in Baar erhalten sollte. In Wahrheit aber übergab L. die Sache der Behörde, und als der Kaufmann zur Abnahme der nachgemachten Scheine wieder hier erschien, wurde er verhaftet, als er in einem Restaurant bei einem guten Frühstück saß.

Leipzig. Eine außerordentliche Generalversammlung des nationalliberalen Vereins für Sachsen am 9. Februar verwarf mit großer Mehrheit einen Antrag auf Ablehnung der Wahlreformvorlage und erklärte dieselbe für eine sorgsam zu prüfende und eventuell zu verbessernde Unterlage für die künftigen Verhandlungen und für die geheime Stimmabgabe.

Chemnitz. In der sächsischen Maschinenfabrik, vormals Richard Hartmann, liegen gegenwärtig so viele Aufträge vor, daß die Zahl der Arbeiter, die gewöhnlich 3000 beträgt, auf 4300 erhöht worden ist.

Zschopau. In Hohnsdorf hat eine dem Gasthofbesitzer Gerlach gehörige Kuh zwei kräftige Kälber geboren, die mit dem Unterleibe zusammengewachsen waren. Die Thiere, die bald nach der Geburt verendet, sollen konservirt werden.

Eppendorf. Vor kurzem ist, vermutlich nach Mitternacht, in der Expedition der hiesigen Spar-Kasse ein Einbruch versucht worden, glücklicherweise ohne jeden Erfolg. Der raffinierte Einbrecher ist von der Straße aus über den rechts vom Hause befindlichen Latenzbaum gestiegen und hat sich an die Hinterseite des Gebäudes begeben. Die großen Fußstapfen sind jetzt noch deutlich im Schnee sichtbar. Mit äußerster Vorsicht, ohne die über der Kassenexpedition schlafenden zu hören, ist der Dieb nach Eindringen einer Fensterscheibe und Öffnung der beiden Flügel in das Zimmer gedrungen und hat versucht, mit einer ziemlich scharfen Radehacke den eisernen Geldschrank zu zerbrechen.

Eibenstock. Am Donnerstag früh vernahm der Grenzaußseher Quas im Gasthose zu Weitersglashütte ein verdächtiges Geräusch. Der junge Beamte, der erst seit zwei Tagen Grenzdienst leistete, betrat die Gastkuche und bemerkte hier, daß er es mit einem Einbrecher, der bereits die Kästen eines Schrankes geöffnet, zu thun hatte. Entschlossen trat der Grenzbeamte mit aufgepflanztem Seitengewehr und geladenem Gewehr dem Einbrecher gegenüber, so daß ein Widerstand ausgeschlossen war. Der Einbrecher entpuppte sich als der schon mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafte Gärtner Löbel aus Limbach bei Chemnitz.

Lichtenstein. In der letzten Stadtverordneten-sitzung wurde der Rathschluß, die Bewohner Lichtensteins gegen Unfälle usw., welche auf Verschulden der Stadtgemeinde, bezw. ihrer Angestellten verursacht werden, bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart zu versichern, angenommen. Die jährliche Versicherungssumme soll 42 M. betragen.

Auerbach. Im hiesigen Königl. Seminar ist die Influenza ausgebrochen; über 100 Schüler zeigten Symptome dieser Krankheit. Auf Anordnung des Bezirksarztes Dr. Schröder wird deswegen der Unterricht zunächst bis 18. Februar geschlossen und werden die Seminaristen nach Hause beurlaubt.

Reichenbach. Eine tief enttäuschte Schaar passirte dieser Tage unsere Stadt. Es waren 80-90 Böhmen, welche aus Amerika zurückkamen, ärmer, als sie dorthin gegangen waren, aber um viele Erfahrungen reicher.

Regischa. Die Militärbehörde hat über die hiesigen drei Säle das Militärverbot verhängt, weil die Inhaber derselben ihre Räume sozialdemokratischen Versammlungen zur Verfügung stellen. Dementsprechend sollten auch in Zukunft die Kontrollerversammlungen nicht mehr in Regischa, sondern in der Nachbarstadt Mylau stattfinden. Auf ein Gesuch der hiesigen Militärvereine hat sich die Behörde jedoch entschlossen, die Kontrollerversammlungen auch fernerhin in unserer Stadt, und zwar in der Turnhalle abzuhalten. Alle patriotischen Festlichkeiten wird man in Zukunft ebenfalls in der Turnhalle veranstalten, solange unsere Saalinhaber das sozialdemokratische Joch von sich abzuschütteln nicht den Muth haben. Neuerdings

kurzt hier zwar abermals das Gerücht von einem gegenseitigen Vertrage der Saalbesitzer, der Umstürzpartei den Stuhl vor die Thür zu setzen, es ist diesem Gerüchte aber wenig Glauben beizumessen, solange nicht eine öffentliche Erklärung vorliegt. Eine Anzahl hiesiger Vereine und Gesellschaften trägt sich mit dem Gedanken, allen Verkehr in jenen drei Lokalen und alle gesellschaftlichen Veranstaltungen aufzugeben, bis in Regischa ein neuer Saal entstanden sein wird, zu dessen Bau angesichts der obwaltenden Umstände die behördliche Genehmigung wohl sicher zu erwarten sein dürfte.

Tagessgeschichte.

Berlin. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, man betrachte den Gedanken, das bürgerliche Gesetzbuch noch in der laufenden Reichstagsession durchzubringen, als aufgehoben und befreundet sich bereits mit der Idee, eine Zwischenkommission für diesen Fall einzusetzen, welche nach dem Schluß der Reichstagsession zusammentreten würde. (Damit wäre also bereits die vorläufige Todesanzeige versichert.)

Die diesjährigen Kaisermanöver finden bekanntlich in Schlesien statt. Bei denselben werden sich, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus angeblich gut informirter Quelle erfährt, Artilleriekämpfe in einer Großartigkeit abspielen, wie sie noch nie zuvor zur Darstellung gelangt sind. Die Artillerie wird hierbei in großen Verbänden auftreten, und da die Meinungen, wie sich Artilleriemassen im Rahmen der höheren Truppenverbände bilden und wie sie wirken können, in den militärischen Fachkreisen oft recht weit auseinandergehen, so erwartet man von den schlesischen Kaisermanövern eine Klärung der Ansichten nach dieser Richtung. Auch soll sich die höhere Truppenführung noch gründlicher in das Wesen des Massenartilleriegeschäfts, dessen planvolle Leitung besonders schwer ist, vertiefen. In der Hauptsache aber wird es sich bei den in Rede stehenden Uebungen um die praktische Prüfung folgender Fragen handeln: Wie ist die Verteidigungsartillerie zu verwenden, welche nicht siegreich gegen die Angriffsartillerie gewesen ist, oder welche den entscheidenden Kampf aus diesen oder jenen Gründen nicht ausführen konnte? Und ferner, bietet in der Entscheidungsschlacht ein Angriff Chancen des Selingens, wenn die Verteidigungsartillerie sich siegreich behauptet? Man mißt an den leitenden Stellen diesen Fragen eine ungeheure Wichtigkeit für die moderne Kriegsführung bei, und deshalb soll, wie gesagt, eine eingehende Prüfung derselben bei den diesjährigen Kaisermanövern erfolgen, zumal hierzu auch die schlesischen Bodenhebungen eine vorzügliche Gelegenheit bieten.

Zur Frage der Umgestaltung der vierten Bataillone dürfte folgender Plan vielleicht feste Gestalt annehmen. Je zwei (vierte) Halbbataillone werden in ein Vollbataillon mit etwa 500 Köpfen umgewandelt, wozu die übrigen Bataillone noch Mannschaften abzugeben hätten. Zwei dieser neuen Vollbataillone bilden ein Regiment und wieder zwei Regimenter eine Brigade, so daß jedes Armeekorps eine fünfte Brigade erhalten würde. Sollte dieser Plan zur Durchführung kommen, so würden die laufenden Ausgaben vielleicht etwas, aber nicht beträchtlich, höher werden. Die Unterbringung würde natürlich besondere Kosten machen; aber man hofft in Regierungskreisen anscheinend, daß sie bewilligt werden würden, da etwaken Städte bei dieser Gelegenheit Garnisonen erhalten könnten.

Im Fürstenthum Lippe ist man sehr ungehalten über die Weigerung des Bundesraths, die Erbfolgefrage durch das Reichsgericht entscheiden zu lassen. Unter Berufung auf die Eingangsworte der Verfassung, nach denen das Reich gegründet ist, auch zum Schutze des im Bundesgebiete gültigen Rechts wird in der „Lipp. Landeszeitung“ ausgeführt, daß der Bundesrath verpflichtet sei, dem Reichstage einen Gesetzentwurf zur Regelung des lippeischen Verfassungsstreites vorzulegen, wenn der lippeische Antrag beim Bundesrathe und auch der Versuch des letzteren, ein Kompromißgericht zu schaffen, keinen Erfolg habe. In dem Blatte wird die Vermuthung ausgesprochen, daß der Bundesrath den lippeischen Streit um deswillen nicht an das Reichsgericht bringen wolle, um keinen Präcedenzfall für die Entscheidung der oldenburgischen Erbfolgefrage zu schaffen, bei der politische Gesichtspunkte in Betracht kämen. Demgegenüber wird betont, daß es sich in dem Fall Lippe um rein rechtliche Fragen handle, die vor das Reichsgericht gehörten.

Schweiz. Im Großen Rath von Genf brachte, wie die „N. Zür. Ztg.“ meldet, der Staatsrath drei Gesetzentwürfe ein, betreffend Abänderung des Gesetzes über die verwahrloste Jugend. Der Staatsrath hat danach die Befugniß, verwahrloste Kinder in Besserungshäusern oder landwirtschaftlichen Kolonien unterzubringen. Die zweite Vorlage betrifft den Verkauf eines Geländes an den Verein zum Schutze ver-

da heftiger Kinder zur Errichtung eines Asyls. Die dritte Vorlage betrifft den Bau von Arbeiterwohnungen.

Italien. Endlich ist wieder einmal eine ausführlichere Depesche des Generals Baratieri in Rom eingetroffen. Dieselbe verbreitet sich über die Bewegungen der Italiener und der Schoaner in der Zeit vom 2. bis 8. Februar. Aus den betreffenden Mittheilungen erhellt, daß die Italiener wie die Schoaner verschiedene Märsche und Gegenmärsche ausführten, ohne daß es jedoch zu einem ernstlicheren Zusammenstoße beider Gegner gekommen wäre; nur am 5. Februar wurden zwischen einer italienischen und einer schoanischen Abtheilung einige Schüsse gewechselt. Am 7. Februar trückten die Italiener auf eine für sie günstige, zwei Stunden vor Adua gelegene Stellung auf den Höhen vor, um den Feind zu einem Angriff zu bewegen, aber das schoanische Heer ging nach Colma zurück, vermutlich, um dort den Italienern auf einem für die Schoaner geeigneteren Terrain eine Schlacht zu liefern, wenn jene nachgefolgt wären. Am 8. d. besetzte das ganze italienische Armeekorps die Höhen am Jala-Passe. — Offenbar besteht sowohl die Taktik Baratieris wie jene Menelik's darin, sich die günstigste Stellung zu einem Kampfe mit dem Gegner herauszusuchen, aber beide Theile scheinen hierbei große Vorsicht zu beobachten, so daß vielleicht noch Wochen bis zu dem erwarteten entscheidenden Zusammenstoße vergehen können. Die Gerüchte über Reinigungsverschiedenheiten im Kabinete Crispi in der Afrikafrage werden in einer halbamtlichen Meldung aus Rom als durchaus unbegründet bezeichnet.

Italien. Der Correspondent der „Tribuna“ telegraphirt aus Massauah, daß eine von den Schoanern abgeschossene Granate, welche in Rasalle aufgefunden wurde, den Stempel „Hörschlich-Patent Paris“ trug. Auf den Seitengewehren der Abesinnier stand „Belu von Rue St. Honoré 114, Paris“. Die Gewehre tragen die Marke „St. Etienne“. Die Nebelgewehre tragen den Vermerk „No 14“. Die Hälfte der Leibwache Ras Mankonnes ist mit Nebelgewehren bewaffnet.

Italien. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird der Papst, um seinem Mißfallen über die Sofiaer Vorgänge Ausdruck zu geben, den apostolischen Delegationen von Philippopol abberufen.

Frankreich. Der Gesandtenbericht über die Errichtung einer eigenen französischen Colonialarmee ist nunmehr festgesetzt. Nach demselben wird die Colonialarmee dem Kriegsministerium unterstellt, wodurch sich eine bessere Verwerthung der zur Verfügung stehenden Bestandtheile ohne Erhöhung der Ausgaben ergibt. Bisher besitzt Frankreich an Colonialtruppen die Marine-Infanterie und -Artillerie, sowie die 70 000 Mann „afrikanische Truppen“, die Besatzung von Algerien und Tunisien, wovon 40 000 thatsächlich entbehrlich sind. Diese sollen zu einem 20. Armeekorps umgestaltet und nach Frankreich verlegt werden. Die neue Colonialarmee wird aus den übrigen 30 000 Mann „afrikanische Truppen“, den Marinetruppen und einigen Bataillonen eingeborener

Truppen, wie sie in einigen französischen überseeischen Besitzungen vorhanden sind, zusammengesetzt werden. Während die Marinetruppen bisher dem Marine-, die andern dem Kriegsministerium unterstanden, soll die neue Colonialarmee gänzlich dem Kriegsminister unterstellt werden. In finanzieller Hinsicht bedeutet der Entwurf angeblich eine Ersparniß von 15 Millionen, wovon 6 für Madagaskar, 9 für allgemeine Seereszwecke verwendet werden sollen. Die Besatzung von Madagaskar soll aus 6000 Mann bestehen, wovon 2000 Europäer und 4000 Eingeborene sein sollen.

England. Am vergangenen Dienstag ist in London das Parlament wieder zusammengetreten. Es wird dies, wenn man von der kurzen, lediglichen formalen Tagung im vorigen Sommer absteht, die erste Session des Parlaments unter dem neuen Ministerium Salisbury sein, das nach dem beispiellosen Wahlsiege des vorigen Sommers im Unterhause über eine Majorität von rund 150 Stimmen verfügt, während im Oberhause eine Opposition kaum vorhanden ist. Es unterliegt somit keinem Zweifel, daß das Ministerium seine Vorlagen — u. a. das überaus günstig gestaltete Budget und ein neues, umfassendes Flottenbauprogramm — ohne Schwierigkeiten wird durchführen können. Die auswärtige Politik des neuen konservativen Kabinetts dürfte, so abfällig sie auch in der gesammten zivilisirten Welt mit Recht beurtheilt wird, in den parlamentarischen Debatten gleichfalls auf Zustimmung rechnen können. Denn Lord Salisbury hat es verstanden seinen Aktionen, seien sie auf Vergewaltigung schwächerer Staaten oder auf Verhütung der ihm unangenehmen Mächte gerichtet gewesen, in der englischen Presse ein Relief nationaler Großthaten zu geben, dem das Urtheil des von bodenlosem nationalem Dünkel erfüllten Engländers nicht zu widerstehen vermag. Was kümmern sich auch Lord Salisbury und seine Kollegen darum, daß ihrer Politik von allen Seiten Doppelzüngigkeit und brutale Vergewaltigung nachgewiesen wird und daß sie eine diplomatische Niederlage nach der anderen erleiden — mit großen Worten weisen sie bei Zweckesfen und in Nachschreiben öffentlich nach, daß sie großartige Erfolge erzielt haben, während sie thatsächlich in Ostasien wie in Venezuela, in der orientalischen wie in der Transvaalfrage nur Mißerfolge zu verzeichnen gehabt haben. Es ist bezeichnend, daß selbst die oppositionelle Presse sich dem Eindruck dieser Taktik nicht völlig entzieht und daß die vereinzeltten Versuche der liberalen Führer, gegen die Politik der Regierung aufzutreten, ohne Erfolg geblieben sind, wie die vermehrte Anzahl der für Regierungskandidaten abgegebenen Stimmen bei mehreren Ergänzungswahlen zum Unterhause schlagend darthut. Auf dem Gebiete der inneren Politik hat sich dagegen während der letzten Monate eine Entwicklung vollzogen, die nicht ohne Einfluß auf den Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen bleiben wird. Der Führer der irischen nationalistischen Partei, der sogenannten „Antiparnelliten“, Justin McCarthy, hat mit Rücksicht auf seine den inneren Stürmen der

Partei nicht mehr gewachsene Kraft die Führerschaft niedergelegt. Eine vornehme Natur, war er ein ausgesprochener Gegner der Politik der Bondscheinbanden, des Feniertums und der Landliga. Nachdem jedoch bei den Iren durch die Niederlage der englischen Home-rulepartei das Bedürfnis nach einem Führer mit anständigen Formen und humaner Gesinnung verschwunden ist, dürften bald die Sexton, Redmond und Healy darum wetteifern, der Regierung Unannehmlichkeiten zu bereiten, und namentlich Healy, den Parnell wegen seiner übelduftenden Beredsamkeit als „Goffenspaß“, zu bezeichnen liebt, wird nichts versäumen, um das Niveau der parlamentarischen Verhandlungen herabzudrücken. Bedauerlich ist dabei nur, daß man auch darauf gefaßt sein muß, demnächst wieder von Gewaltthaten und Greuelthaten aus Irland zu hören.

Spanien. Aus Cuba gehen forigelegt Siegesberichte in Madrid ein. So wurden die Insurgenten in einem größeren Gefecht bei Candelaria geschlagen und verloren hierbei über 200 Mann. Ferner ist ein Angriff des Insurgentenführers Maceo auf Segura zurückgewiesen worden. Maceo griff mit seiner 4000 Mann starken Hauptmacht genannten Platz an, dessen spanische Besatzung aber tapferen Widerstand leistete, bis ihr die Abtheilung des Generals Ruiz zu Hilfe kam. In dem sich entspinrenden Kampfe wurden die Aufständischen geschlagen, sie hatten 88 Tode, während die Spanier angeblich nur 7 Mann verloren. Aber alle diese kleinen Scharmügel schienen keine besondere Bedeutung zu besitzen, die Cubaner weichen jetzt zurück, um dafür bei nächster Gelegenheit wieder um so heftiger gegen die Spanier vorzugehen.

Spanien. Am 10. Februar, früh 9 1/2 Uhr platzte über der Stadt Madrid ein Meteor. Die Explosion erfolgte, wie eine Mittheilung des Observatoriums besagt, in der Höhe von 32 000 Metern unter glänzenden Lichterscheinungen und war von einem gewaltigen Knall begleitet, welcher eine allgemeine Panik hervorrief. Alle Gebäude der Stadt erzitterten und zahlreiche Fensterscheiben sind gebrochen.

Amerika. Nach dem letzten Censuserbericht der Vereinigten Staaten haben die dort ansässigen Indianer seit 1789 der Regierung für ihren Unterhalt, die Bekriegung, Ueberwachung und Erziehung nicht weniger als 1250 Millionen Dollars gekostet. In den ungefähr 40 Kriegen hatten die Weißen etwa 14 000, die Indianer etwa 30 000 Menschen Verlust. Die Zahl der Indianer hat von 1850 bis 1890 von 400 764 bis auf 248 258 abgenommen, in dem Jahrzehnt 1880—1890 betrug die Abnahme allein 58 285.

Ost-Asien. Auf Formosa ist ein Aufstand ausgebrochen. Etwa 10 000 Aufständische griffen Lamfai, Gerame, Sunches, Rosuki und Taspe an. Die Eisenbahnen und Telegraphen wurden zerstört. Die 7. japanische Brigade ist in Kelong eingetroffen. Die Aufständischen schlugen sich mit großer Energie und großem Muth. Die Lage ist ernst geworden. Tabajama soll als Generalkonsul von Formosa durch den Marineminister Saigi ersetzt werden.

Amtlicher Theil.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde
Freitag, den 14. Februar, 1896, Abends 7 Uhr.
Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Stangen-Versteigerung.

Im Hotel zum Deutschen Hause in Tharandt sollen
Dienstag, den 23. Februar 1896, von Vormittags 9 Uhr an,
473,90 Hdt. fi. Reisklängen, } vom Spechtshäufener Revier.
32,40 " " " Derbklängen, }
22,00 " " " Weinspähle, }
98,20 " " " Reisklängen, } vom Raundorfer Revier,
43,75 " " " Derbklängen, }

341,40 Hdt. fi. Reisklängen, } vom Grillenburger Revier
33,97 " " " Derbklängen, }
versteigert werden.
Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.
Königl. Oberforstmeisterei Grillenburg und Königl. Forstrentamt Tharandt, am 11. Februar 1896.
Littmann. Wolfram.



In der Nacht vom 26. zum 27. Februar c., verkehrt auf der Linie **Sainsberg-Ripsdorf** ein **Theater-Sonderzug** zum Anschluß an den in Dresden-N. am 26. Februar c., Nachts 11,40 Uhr abgehenden Zug 278.
Königliche Bahnverwaltung Dippoldiswalde,
im Februar 1896.

Allgemeiner Anzeiger.

2 tüchtige Schmiedegesellen

sucht sofort bei hohem Lohn
Arno Döhnert, Schmiedemeister,
Deuben, Bez. Dresden, Bergstraße.

Einen Schmiedegesellen
sucht bis zum 23. d. M. für dauernde Arbeit
H. Arnold, gepräfteter Hufeisenschlagmeister,
Reinhardtsgrimma.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht
W. Falkenberg, Berlin, Steinmühlstraße 29.

Frisches Sauerkraut
Frische Apfelsinen, à St. 5 Pf.
Frische Bratheringe und mar. Seringe
Back-Fett, gutes, à Pfd. 65 Pf.
empfehlen
Hermann Müller, Freiburgerstr. 237.

Frisches Schöpfensfleisch
empfehlen
Oswald Dietrich, Fleischermstr.

Garant. reines Apfelgelee, Pfd. 40 Pf.
Marmelade, Pfd. 35 Pf.
empfehlen ganz frisch und wohlschmeckend
Hermann Müller, Freiburgerstr. 237.

Eine freundl. Oberstube mit
Kammer u. Zubehör ist zu Otern oder Johanni zu beziehen. Näheres bei Frau verw. Funke, Mühlstr. 278.

Eine nicht zu junges
Mädchen
für Küche und Haus zum sofortigen Antritt gesucht.
Salati, Ripsdorf.

Pferde-Verkauf.

Starke dunkelbraune Stute (Däne) weiß, 5jährig, sowie ein 5jähriger Muskat-Schimmel (Wallach) stehen preiswerth zum Verkauf. Näheres im **Gasthof Dönschten.**

Fortbildungsschule für Mädchen.

Unterricht in Nadelarbeiten, Vorzeichnen, Buchführung, Rechnen, Briefschl., Literatur. — Pension für auswärtige Schülerinnen. — Auskunft durch C. Buckel, Lehrer, und Fel. Schäfer, Handarbeitslehrerin.

Volontär-Gesuch.

Für das städtische Elektrizitätswerk wird zum 1. April d. Js. ein kräftiger, gesunder, ganz solider, junger Mann, nicht unter 18 Jahren, gesucht, welcher die Bedienung der Kessel-Apparate erlernen will und später als 2. Maschinist angestellt werden kann.

Gesuche sind zu richten an das städtische Elektrizitätswerk Dippoldiswalde. A. Ed. Mendel.

Freitag von früh 9 Uhr an wird eine Kuh verpfundet, Fleisch à Pfd. 40 Pf. Otto Erhard, Reinholdsbain.

Nächsten Freitag, Nachmittags 2 Uhr, wird bei mir ein fettes Schwein verpfundet, Fleisch 60 Pfg., Wurst 70 Pfg. Moriz Sähnel, Raundorf.

Gelbe Erbsen

zur Saat empfiehlt Louis Schmidt.

Lohnschnitt

wird angenommen. Gaidemühle Wendischbearsdorf.

Stollen-Steuer

wird angenommen. Bruno Müller, Sadisdorf.

Jeden Tag

wird geschliffen in der Schleifer- u. Siebmacherei v. Oskar Schieritz, Freiburger Straße 232.

Freitag auf dem Wochenmarkt: Pöcklinge, 5 Stk. 10 Pf., Kiste 75 Pf. Bäurlich aus Dresden.

Schleifsteine,

scharf u. feinkörnig, in großer Auswahl empfiehlt Steinbruchbesitzer Liebel.



Jetzt ist Gelegenheit geboten

Königsberger Budtschweine

am allerbilligsten zu kaufen. Freitag steht ein grosser Transport im Gasthof zum rothen Hirsch zum Verkauf. Günstigste Zahlungsbedingungen. Hochachtung

Mumrich & Rosenkranz.

Frauen und Mädchen, welche an Ver- und hierdurch über Herzklappen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Klammern, Appetitlosigkeit etc. klagen, sollten dem Rath erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben.

Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Restaurant Wostlich, Freiburger Strasse.

Donnerstag, den 13. Febr.,



Schlachtfest.

Von Vorm. 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, Abends Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet Fr. Buschlich.

Gasthof Nieder-Reichstädt.

Donnerstag, den 13. Februar,

Karpfen-Schmauß, wozu freundlichst einladet A. Bertbold.

Erberichts-Gasthof Sennersdorf.

Freitag, den 14. Februar,

Karpfen-Schmauß, wozu freundlichst einladet W. Schröder.

Gasthof „Waldesruh“, Dönschten.



Sonnabend schlachte ich ein Schwein.

Hierzu lade ich alle werthen Gäste ein, da giebt es Wellfleisch, Braten, auch verschiedene Wurst. Kommt Alle bringt mit guten Appetit und großen Durst. Ergebenst A. W.

Gasthof zu Ruppendorf.

Sonntag, den 16. Februar,

Gesangs-Concert

vom Männergesangsverein zu Ruppendorf. Beginn 7/8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Nach dem Concert Ball.

Zum freundlichen Besuche dieser genussreichen Veranstaltung ladet höflichst ein der Männergesangsverein zu Ruppendorf.

Etablissement Blasche, Kreischa.

Sonntag, den 16. Februar:

Ballmusik.

Gasthof zu Schmiedeberg.

Donnerstag, den 13. Februar,

Großes Kavallerie-Concert

vom Trompeterkorps des Königl. Sächs. 2. Königin-Dusaren-Regiments Nr. 19 aus Grimma. Direktion: Stabstrompeter Gese.

Eintritt 50 Pf.

NB. Unter anderem kommen zur Aufführung: Marsche auf den nur bei der Sächsischen Kavallerie im Gebrauch befindlichen Felotrompeten.

Nach dem Concert BALL.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Clemens Schenk.

Haupt-Versammlung

des Vorschuß-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,

Freitag, den 21. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr, in der großen Saalstube des Rathhauses zu Dippoldiswalde.

Tages-Ordnung:

1. Antrag des Aufsichtsrathes auf Nichtigprechung der geprüften Jahresrechnung auf 1894.
2. Vortrag der Jahresrechnung und des Jahresberichts auf 1895.
3. Bericht des Aufsichtsrathes über die durch den Verbandsrevisor Schurig in Chemnitz im November 1895 erfolgte Revision.
4. Ergänzungswahl für das Statutgemäß ausscheidende Mitglied des Vorstandes, Herrn Kaufmann Linde, sowie für die in Folge Ablaufs der Wahlperiode ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, als die Herren Bezirks-Schornsteinfegermeister Ebert und Wahlenbeiger Heise, beide hier, sowie den Ortsrichter Schreiber in Reinholdsbain.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gedruckte Rechenschaftsberichte aufs Jahr 1895 können vom 15. Februar 1896 ab beim Herrn Kassirer Linde hier in Empfang genommen werden.

Dippoldiswalde, am 11. Februar 1896.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Voigt, d. J. Direktor.

A. Linde, Kassirer.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 17.

Donnerstag, den 13. Februar 1896.

62. Jahrgang.

Vor fünfundsiebenzig Jahren.

13. Februar.

Garibaldi legt das Kommando über die französische Vogesenarmee nieder und verabschiedet sich von denselben durch folgenden Armeebefehl:

Bordeaux, 13. Februar 1871.

An die Tapferen der Vogesen-Armee!

Ich verlasse Euch mit großem Bedauern, meine Tapferen, und zu dieser Trennung durch unbestehbare Umstände gezwungen. Wenn Ihr an Euren heimatlichen Heerd zurückkehrt, so erzählt Euren Familien von den Arbeiten, den Anstrengungen und Kämpfen, die wir zusammen durchgemacht haben für die heilige Sache der Republik. Erzählt ihnen vor Allem, daß Ihr einen Führer hattet, der Euch wie seine eigenen Kinder liebte und auf Eure Tapferkeit stolz war. Auf Wiedersehen unter besseren Umständen!

Garibaldi.

14. Februar.

Garibaldi reist nach Marseille, von wo er sich am folgenden Tage einschifft, um nach seiner Insel Caprera zurückzukehren.

Die Flottenfrage in Deutschland.

Die schon seit geraumer Zeit umherschwirrenden Gerüchte über große Marinepläne der deutschen Regierung, speziell über eine dem Reichstage noch für die laufende Session zugebachtete besondere Marine-Vorlage, sind letzter Tage in der Budget-Kommission des Reichstages beim Beginn der Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes aufs Tapet gebracht worden. Soweit nun die betreffenden Nachrichten sich auf eine angeblich dem Reichstage noch in der gegenwärtigen Tagung vorzuliegende bedeutende Mehrforderung für Marinezwecke bezogen haben, erweisen sie sich jetzt in Hinblick auf die vom Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall der Kommission gegenüber abgegebenen Erklärungen als vollkommen unbegründet. Die Regierung denkt nicht daran, den gegenwärtigen Marine-Etat durch nachträgliche Neubeforderungen noch weiter zu belasten. Aber allerdings beschäftigt man sich in Regierungskreisen sehr ernstlich mit der Frage einer Verstärkung der deutschen Flotte, speziell in der Richtung einer Vermehrung der Kreuzer, wie aus den ferneren Mittheilungen des Herrn von Marschall hervorgeht, nur ist der Zeitpunkt des Abschlusses der betreffenden Erörterungen noch nicht bestimmt zu beurtheilen. Zugleich betonte jedoch der Staatssekretär, daß durchaus nicht Vorgänge der jüngsten Zeit — eine deutliche Anspielung auf die Transvaal-Angelegenheit — jene Ermüdigungen veranlaßt, daß hierbei überhaupt nicht die schwebenden Fragen der großen Politik eine Rolle gespielt hätten, sondern daß andere Rücksichten in der Sache maßgebend seien. Es gehe, die Kolonien Deutschlands zu sichern, seine überseeischen Interessen wie sein gesamtes Ansehen im Auslande zu wahren und vornehmlich auch den deutschen Handel und die deutsche Schifffahrt nach überseeischen Gebieten nach Maßgabe der bestehenden vertragsmäßigen und völkerrechtlichen Bestimmungen wirksam zu schützen. Demnach herrscht wenigstens jetzt Klarheit darüber, daß für die allernächste Zeit die von manchen Seiten angekündigte Flottenverstärkung noch nicht zu erwarten steht, aber das Weitere bleibt freilich abzuwarten. Die von

Herrn v. Marschall abgegebenen Erklärungen lassen keinen Zweifel zu, daß regierungsseitig ernstlich unter den von dem genannten Regierungsvertreter erwähnten Gesichtspunkten eine Vermehrung der vaterländischen Seemacht geplant ist, lediglich der Umfang dieser maritimen Verstärkung bleibt noch genauer festzustellen und abzugrenzen. Von „uferlosen“ Marineplänen der Reichsregierung zu reden, ist daher offenbar mindestens verfrüht, sicherlich darf man aber erwarten, daß bei den schwebenden neuen Marineprojekten die finanzielle Lage des Reichs ernstlich mit in Berücksichtigung gezogen wird. Es kann selbstverständlich gar keine Rede davon sein, daß wir uns neben unserem gewaltigen Landheere auch noch eine entsprechende Flotte schaffen, wie dies manche Flottenschwärmer wünschen. Schon gewichtige finanzielle Erwägungen würden der Schaffung einer Marine ersten Ranges für Deutschland entschieden widersprechen, außerdem würde auch die geographische Lage Deutschlands mit solchen Plänen nicht in Einklang zu bringen sein. Andererseits ist es jedoch längst gewiß, daß, auch ganz abgesehen von einer doch nicht gerade unwahrscheinlichen Verwickelung Deutschlands in einen Seekrieg, die deutsche Marine quantitativ nicht mehr zur Erfüllung der von ihr zu erfüllenden Aufgaben genügt, daß vielmehr vor Allem die Beschaffung neuer schnellsegelnder Kreuzer zum nachdrücklicheren Schutze unserer gesamten überseeischen Interessen, die ja besonders seit dem Eintritte Deutschlands in die Reihe der Kolonialmächte eine so erhebliche Steigerung erfahren haben, nöthig ist. Inwieweit für künftige Marineforderungen, welche das unabwiesliche Bedürfnis der Herstellung neuer Schiffe mit den gegebenen finanziellen Verhältnissen in Uebereinstimmung zu bringen verfehen, auf eine Reichstagsmehrheit zu rechnen wäre, das werden wohl schon die kommenden Verhandlungen des Reichstages über den Marineetat zeigen; hoffentlich steht eine Verständigung zwischen Regierung und Volksvertretung in dieser wichtigen Angelegenheit zu erwarten.

Nachrichten vom Standesamt Dippoldiswalde.

Januar.

Aufgebote: Maurer und Hausbesitzer G. H. Göbler in Sabisdorf und A. M. Müller hier. — Maurer H. M. Kappeler in Oberhäslisch und A. B. Vornert in Reinholdsbain. — Schmiedemstr. A. V. Robis hier und M. S. Schwente das.

Eheschließungen: Wirtschaftsbef. E. R. Böhme in Oberhäslisch und A. L. Zimmer in Reinholdsbain. — Maurer und Hausbes. W. H. Göbler in Sabisdorf und A. M. Müller hier.

Geburten: Ein Sohn: Schneidermstr. G. A. Müller in Reinholdsbain. — Gastwirth G. R. Ritter in Berreuth. — Sutzbef. E. D. Ulrich in Reinberg. — Handarbeiter A. R. Lachmann in Berreuth. — Zimmermann E. A. Lichtenberger hier. — Eine Tochter: Kutcher A. V. Göbler in Ulberndorf. — Schmiedemstr. J. H. Sney hier. — Gastwirth A. R. Junge hier. — Bäcker W. H. Zimmer in Oberhäslisch. — Fouragehändler E. R. Göbler hier. — Handarbeiter A. F. Hebra hier. — Kranken- und Armenhausverwalter D. C. Fiedert hier. — Schuhmacher E. H. Kaiser hier. — Schuhmachermstr. und Milchhändler E. F. E. Franke hier. — Schmiedemstr. A. E. Harnisch in Ulberndorf. — Kutcher A. W. Zimmermann hier. — Unehelich: 2 Kinder.

Sterbefälle: Rentiere A. A. verw. Pehsch, geb. Pehsch, hier, 71 J. 10 M. — Schuhmachermstr. S. F. B. Wesely

hier, 5 Jahr 5 Mon. — Kaufmanns-E. J. C. Ghnes hier, 4 M. 26 J. — Schmieds-L. E. F. Winter in Ulberndorf, 2 M. 18 J. — Feuhändler E. F. Vohse hier, 71 J. 6 Mon. — Hausbes. und Handarbeiter E. G. Andreas in Reinholdsbain, 69 J. 4 M. — Ausherehel. Tochter der led. Dienstmagd Flemming, A. F. Flemming hier, 15 J. — Buchhalter H. M. R. Hofmann aus Dresden, 21 J. 4 Mon. — Fabrikarbeiters-L. M. L. Richter in Ulberndorf, 3 M. — Waldarbeiters-L. A. E. Schmidt in Oberhäslisch, 3 M. — Ausherehel. Kind der ledigen Dienstmagd A. M. Schwarz in Ulberndorf, 1 Stunde alt.

Dresdner Produktenbörse vom 10. Februar.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Raff: raffirt . . . 53,00
Weißweizen, neuer 158-163	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. Posener . . . 160-172	lange 9,50
do. russischer . . . 156-162	runde 9,00
Braunweizen . . . 130-134	Leintuchen, einmal
do. preuß., neuer 133-137	gepreste 15,00
do. russischer . . . 130-133	do. zweimal gepr. . . 14,00
Gerste, schäflische . . 135-145	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. schlesische . . . 145-160	Sack) 22-26
do. böhm. u. mähr. 160-180	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Hafer, schäfl. 110-120	Steinmehl pro 100 kg brutto
do. neuer 125-133	(mit Sack) rotze . . . 60-90
Malz, Einquantine 128-135	do. weiße 80-110
do. La Plata 100-105	do. schwebische . . . 60-80
do. amerik., mixed 109-113	do. gelbe 24-30
Erbsen pro 1000 kg netto:	Thymothet, schäfl. . . 40-60
weiße Kochwaare . . . 170-180	Kaiserauszug 30,00
gelbe 130-140	Grüsterauszug 27,50
Bohnen, pro 1000 kg netto:	Semmelmehl 26,00
schwarze 136-135	Bäckermandelmehl . . . 24,50
Buchweizen pro 1000 kg netto:	Grüstermandelmehl . . . 18,50
inländ. u. fremder 140-150	Pohlmehl 16,50
Cellulose pro 1000 kg netto:	Kooggenmehl Nr. 0 . . . 23,00
Wintertraps, schäfl. . . — — —	do. Nr. 0/1 22,00
do. galiz. u. russ. 190-195	do. Nr. 1 21,00
Wintertraps, neuer . . . — — —	do. Nr. 2 18,00
Leinfaat, feinste . . . 190-200	do. Nr. 3 17,00
Leinfaat, feine 180-190	Futtermehl 42,00
do. mittlere 170-180	Weizenkleie, grobe . . . 9,20
Rübsöl pro 100 kg netto (mit	do. feine 9,00
Spiritus) 54,50, 35,00.	Roggenkleie 10,00
	Auf dem Markte:
Hafer (50 kg) — — —	Heu (pro Str.) 2,80-3,00
Kartoffeln, Str. 2,00-2,20	Stroh pro Schock 24,00-25,00.
Butter (kg) 2,20-2,40	

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 10. Februar.

Am Schlachtviehmarkt waren 520 Rinder, einschließlich 27 Stück österreichischen Ursprunges, 1630 Schweine, 1250 Hammel 327 Kälber.

Preise:	
Rinder . . . I. Qual. 63-65 M. u. darüber	für 50 Rilo Schlachtgewicht.
„ „ II. „ 60-62 „	
„ „ III. „ 45-55 „	
Landschweine I. Sorte 37-39 „	für 50 Rilo Lebendgewicht ohne Tara.
„ „ II. „ 34-36 „	
Geschlachtete Ungarische Schweine . . . M.	für 50 Rilo Schlachtgewicht.
Hammel . . . I. Qual. 61-63 „	
„ „ II. „ 58-60 „	
„ „ III. „ 45-50 „	
Kälber 50-60 „	

Geschäftszug: langsam. — In der Vorwoche wurden geschachtet: 396 Rinder, 2188 Schweine, 1131 Kälber und 929 Hammel, zusammen 4694 Stück.

Sparkasse zu Böckendorf.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags von 1/3-6 Uhr.

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit und Keuchhusten u. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, seit 28 Jahren unübertroffen bewährten, dabei hochköstlichen rheinischen Trauben-Brust-Sonig von W. H. Zidenheimer, Mainz. Pr. Flasche 0,60, 1 u. 1 1/2 M. in der Apotheke zu Dippoldiswalde, sowie in den meisten Apotheken Sachsens.

In Schmiedeberg

wird von Otern ab ein Laden mit oder ohne Nebenraum zu mieten gesucht.

Adressen mit Preisangaben unter N. N. 100 Postamt Dippoldiswalde.

Ein kleines Familienlogis, sowie ein möblirtes Zimmer mit Kammer sind sofort oder später zu vermieten. Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine Magd

wird gesucht in Reinhardtsgrimma Nr. 84.

Eine freundliche Schlafstelle ist zu vermieten Niedertorstraße Nr. 296.

Schmied-Gesuch.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen Schmied, für Ueberheirathete auch Kost und Logis.

Gebr. Krumpolt, Dampfsgewerk, Niederpöbel.

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat Drechsler

zu lernen, findet jetzt oder Otern gute Lehrstelle. Zu erfahren bei G. Kloster, Drechsler, Rabenau Nr. 55.

Ein kräftiger, williger Junge, welcher diese Otern die Schule verläßt, wird als

Laufbursche

gesucht, derselbe hat auch häusliche Arbeit mit zu verrichten. — Persönliche Vorstellung erwünscht in der Preßbefe- und Spiritusfabrik G. F. Sänichen in Lockwitz b. Dresden oder bei Moritz Dinske in Dippoldiswalde, Freib. Str. 138, 1. Et.

Das Beste

zur Linderung des Hustens ist J. H. Merkel's

schwarzer Johannisbeer-saft frisch zu haben bei H. A. Lincke und in Reinhardtsgrimma bei Georg Vogel.

Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unserer theueren, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Christiane Juliane Baumgart,
geb. **Träger,**

nach Gottes unerforschlichem Rathschluss dem kühlen Schoos der Erde übergeben haben, drängt es unsere tiefgebeugten Herzen, allen denen, welche unsere liebe Heimgegangene im Tode noch ehrten, hiermit auch öffentlich unsern tiefgefühlten, herzlichsten Dank auszusprechen. Derselbe gilt unserm hochgeehrten Herrn Pfarrer Kreher für all die ehrenden und tröstenden Worte an dem Herrn geweihter Stätte, Herrn Kantor Burghardt für die erhebenden Gesänge vor dem Trauerhause und an heiliger Stätte, ferner allen Verwandten und Freunden für die zahlreichen Blumen und Kränze, welche sie am Sarge unsrer lieben Entschlafenen niederlegten, sowie den Trägern, welche sie freiwillig zu ihrer Ruhestätte trugen, und endlich allen denen, welche sie zu ihrem Grabe geleiteten.

Ruppendorf, den 7. Februar 1896.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigst geliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Christiane Rosine Boden,
geb. **Samann,**

welche in ihrem 65. Lebensjahre so plötzlich und durch den Tod entzissen ward, können wir nicht unterlassen, für die uns dargebrachten vielen Beweise der Liebe und Theilnahme den herzlichsten und besten Dank darzubringen. Dank Herrn Dr. med. Zern für alle Bemühungen, das Leben der Theuern zu erhalten. Dank Herrn Pastor Lehmann für die tröstlichen Worte am Grabe. Dank Herrn Kirchschullehrer Schleinitz für die erhebenden Grabgesänge. Dank allen Geschwistern, Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für den Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Gott wolle Sie alle vor solch herbem Verluste bewahren.

Ich, unauflöslich ist um Dich der Schmerz,
Du unvergesslich, treues Mutterherz;
Du warst so gut, so edel, treu und bieder,
In jener bessern Welt sehn wir uns wieder!
Sennersdorf, den 11. Februar 1896.

Der trauernde Wittwer:
Friedrich Boden nebst Kindern.

Altes Zinn,

namentlich alte Tellern und Schüsseln, kauft zu höchsten Tagespreisen
C. B. Teicher, Metallwaarenfabrik,
Dippoldiswalde, Brauhofstraße.

Altes Zinn und Blei

kauft **Louis Philipp,** Klempnermstr.

Wicken

suchen zu kaufen
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glasbütte.

Schlacht- u. Handelspferde

kauft zu jeder Preishöhe die
Dampfschlächterei **Bruno Ehrlich,** Deuben.

Lohnschnitt

wird angenommen.
Holzwaarenfabrik Naundorf
bei Schmiedeberg.

Zur Konfirmation

empfehle ich **gediegene Neuheiten** in
schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Jackets,
Kragen, Taillentücher, Unterröcke, Wäsche,
Handschuhe, Taschentücher u. s. w.

in **bekannt reicher Auswahl zu billigsten Preisen.**

Den Restbestand der Winter-Confektion (nur neue Façons) verkaufen, um zu räumen, unter Kostenpreis.

Hermann Näser Nachfg. **Otto Bester**

Dippoldiswalde.

Kreischa.



Von Sonnabend, den 15. d. M. ab, stelle ich wieder einen **frischen grossen Transport**

pommersche Zuchtkühe

(prima Waare), hochtragend und mit Kälbern,

zu soliden Zeitpreisen bei mir zum Verkauf. Treffe aber erst Freitag Nachts mit dem Vieh ein.

Hainsberg.

E. Kästner.

Bekanntmachung.

Vielseitigen Wünschen nachkommend, habe ich meine weitbekannte

Dampf-Bettfeder-Reinigungsmaschine

auf kurze Zeit hier aufgestellt. Es wird mein Bestreben sein, mich beherrschende Herrschaften reell und pünktlich zu bedienen. Meine Werkstatt befindet sich **Dippoldiswalde, Nikolaistraße Nr. 189.**
Hochachtungsvoll **A. Jandt.**

Frisches Speise-Leinöl

empfehlen **Stadtmühle Dippoldiswalde**
Ernst Renger.

Schleimlösend!

Linderung verschaffen Sie sich beim Gebrauche der **echten**

Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.

Packet 25 Pf.

Allein echt zu haben in **Reinhardtsgrimma** bei Herrn **G. Vogel.**

Weizenstroh,

50 kg 1 Mt., verkauft
Rittergut Bärenklause b. Kreischa.

Verkaufe ein 3jähr. Pferd,
lichte braun, weil überzählig.

Seifersdorf Nr. 14.

Ein Hengst-Fohlen,

3/4 Jahr alt, Fuchs, ist zu verkaufen
Jobnsbach Nr. 14.

Ein Zuchtbulle,

1 1/2 Jahr alt, steht zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine Zug- und Zuchtkuh,

unter 6 die Wahl, ist zu verkaufen in
Naundorf Nr. 24.

Ferkel

sind zu verkaufen
Flehsig, Borlas.

Ein starkes Oldenburger Zuchtkalb,

7 Monate alt, habe noch abzugeben.
Flehsig, Borlas.

3 sprungfähige junge

Bullen,

erste Kreuzung von Simmenthal und Oldenburg, verkauft
Pachthof Lauenstein.

Eine junge hochtragende Zug- u. Zuchtkuh
steht zu verkaufen in **Schmiedeberg Nr. 59.**

Eine tragende Ziege ist billig zu verkaufen in
Niederfrauendorf Nr. 20 B.

Maskenball.

Die Zeit des Nummenschanzes
Ist wieder einmal da,
Und närrisches Gebahren
Beliebt in fern und nah.
Man schlüpft in fremde Kleider,
Entstellt sich das Gesicht.
Und so erkennt die Gattin
Gar oft den Gatten nicht.
Doch wohler fühlt sich Jeder
Nach solchem Nummenschanz
In seinen eig'nen Kleidern
Von feinstem „Gold-Eins“-Glanz.

Saison 1896.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots
1a von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von
M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-
Anzüge 1a von M. 12 an, Herren-Joppen von M.
3 1/2 an, Herren-Joppen 1a von M. 5 3/4 an, Herren-
Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen 1a von M.
3 3/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-
Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-
Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2
an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-
Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3.
Etage. Etage.